

Vorwort.

Der vorliegende Bericht hat die Ergebnisse der städtischen Administration in den Jahren 1877—1879 zum Gegenstande, ohne daß aber bei den im Laufe dieses Trienniums begonnenen Verhandlungen, welche sich noch auf das Jahr 1880 erstreckten, die Grenze des Jahres 1879 streng eingehalten wurde.

Dieser Bericht schließt zugleich das dritte Dezennium der unter dem Schutze des Wiener Gemeinde-Statutes vom 9. März 1850 stehenden selbstständigen Verwaltung ab.

Bis zum Ende des Jahres 1866 beschränkten sich die von den Bürgermeistern als Vorständen der Exekutive periodisch erstatteten Verwaltungsberichte auf eine summarische Darstellung der wichtigsten Vorkommnisse sowohl auf dem Gebiete der eigentlichen Gemeindeverwaltung als auch auf jenem der vom Staate der Gemeinde übertragenen politischen Geschäftsführung. Dieselben behandelten den Stoff nach der in der Geschäftsordnung für den Gemeinderath eingehaltenen Gruppierung und umfaßten verschiedene Zeitabschnitte.

Eine ganz neue Form und einen weit ausgedehnteren Umfang erhielten die Administrationsberichte meines unmittelbaren Amtsvorgängers, des Bürgermeisters Dr. Rajetan Felder, welcher sich zu dieser durchgreifenden Neuerung von der Erwägung leiten ließ, daß es im allgemeinen Interesse wünschenswerth und nützlich sei, neben Jenen, die an der Gemeindeverwaltung mitzuwirken haben, auch weiteren Kreisen die Möglichkeit zu bieten, sich einen klaren, tieferen Einblick in die kommunalen Verhältnisse der Reichshauptstadt zu verschaffen. Aus diesem Grunde wurde der zu bewältigende Stoff nach den wichtigsten Zweigen der Gemeindeverwaltung geordnet und zur Förderung einer richtigen und unbefangenen Beurtheilung der Leistungen der Gemeinde auf eine eingehendere und gründlichere Darstellung Bedacht genommen. Von diesen Berichten

umfaßte der erste die Zeit von 1867—1870, der zweite die Jahre 1871—1873 und der dritte die Jahre 1874—1876. Die Vorlage der einzelnen Berichte an den Gemeinderath erfolgte am Schlusse eines jeden Trienniums der Amtsführung des Bürgermeisters.

Da sich die Zweckmäßigkeit dieses Vorganges vielfach bewährte, wofür schon der Umstand spricht, daß seither zahlreiche Städte des In- und Auslandes, soweit dies die dort bestehenden Einrichtungen zuließen, dem von der Wiener Gemeindeverwaltung gegebenen Beispiele gefolgt sind, so hielt auch ich bei dem gegenwärtigen, die Jahre 1877—1879 umfassenden Berichte im Allgemeinen an der erprobten Form und Behandlungsweise fest, zumal jede Abweichung die Continuität, die Uebersicht und die Vergleichung der Darstellung beeinträchtigt haben würde.

Die im Laufe der Jahre gemachten Erfahrungen und das Bestreben, die Brauchbarkeit des Werkes zu erhöhen, gaben nur in einzelnen Theilen, wie beispielsweise in den Abschnitten: Gemeindevertretung und Bezirksausschüsse (III), Finanzen (VII), Unterricht (X) und Gewerbe und Gewerbspolizei (XVI) Veranlassung, Veränderungen und Ergänzungen vorzunehmen. — Für jene, welche mit den Verwaltungs-Einrichtungen der Gemeinde nicht näher vertraut sind, wurde ferner in der Einleitung zu den einzelnen Abschnitten eine kurze Uebersicht des gesellschaftlichen Wirkungskreises der Gemeinde und der Behandlung der Geschäfte durch den Gemeinderath und seine Exekutiv-Organen vorausgeschickt.

Zur raschen Orientirung des Lesers dürfte es zweckmäßig sein, bereits an dieser Stelle in allgemeinen Umrissen die hervorragendsten Momente der Verwaltung zu berühren. Bevor ich aber dazu schreite, muß ich eines in diesen Zeitraum fallenden, für das Reich wie für die Reichshauptstadt hochwichtigen Ereignisses, der Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers, und der Kaiserin, gedenken. Mit Begeisterung gab der Gemeinderath seinen Gefühlen unwandelbarer Treue und Ergebenheit an das Allerhöchste Kaiserhaus in einer Adresse erneuerten Ausdruck; zugleich ließ er zur dauernden Verherrlichung dieses Gedenktages eine Medaille ausprägen. Mit dem denkwürdigen Festzuge am 27. April 1879 fand diese patriotische Huldigung ihren erhebenden Abschluß.

Auf dem Gebiete der Verwaltung im Allgemeinen nahmen die zur Verschärfung der Kontrolle in ökonomischen Angelegenheiten getroffenen Maßnahmen durch eine präzise juristische Abfassung der sämtlichen für die städtischen Arbeiten und Lieferungen maßgebenden Vertragsbestimmungen und durch Heranziehung der einzelnen Geschäftsabtheilungen des Gemeinderathes zur Vorberathung der Hauptrechnungsoperatte der Gemeinde die besondere Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Uebertragung der Verwaltung des bisher von einer speziellen Kommission administrirten Bürgerspitalsfonds an den Gemeinderath und Magistrat brachte den Fond in ein seiner Entstehung und Bestimmung angemesseneres Verhältniß zur Gemeinde.

Was die Rechtsgeschäfte der Gemeinde betrifft, so wurden die in diesem Triennium geführten Prozesse (39 an der Zahl) nach vorausgegangenem

kontradiktorischen Verfahren, mit Ausnahme von nur drei Fällen, in einer für die Gemeinde günstigen Weise erledigt und von den in vierzehn Fällen vor dem Verwaltungsgerechtigshofe verhandelten Angelegenheiten nur vier Fälle zu Ungunsten der Gemeinde entschieden.

Die finanzielle Gebarung der Gemeinde in den Jahren 1877—1879 war in allen ihren Details eine geordnete und eine in ihren Schluß-Ergebnissen günstige. Obwohl der Gemeinde in den Jahren 1878 und 1879 keine solchen außergewöhnlichen Einnahmen zuströmten, wie dies in den Jahren 1875 und 1876 in Folge besonderer Umstände der Fall war, und obwohl die ordentlichen Jahresausgaben nach den in dem letzten und dem gegenwärtigen Berichte enthaltenen Gebarungsausweisen in der Zeit von 1876 bis einschl. 1879 um 1,263.000 fl. (darunter insbesondere die Auslagen für Tilgung und Verzinsung der Gemeindefchuld um 112.000 fl., für die eigentliche Armenpflege um 506.000 fl. und für das Unterrichtswesen ohne Anrechnung der Schulbauten um 303.000 fl.) gestiegen sind, so ergab doch der Rechnungsabschluß für das Jahr 1879 — ohne daß für die Gesamtbesteuerung der Bevölkerung zu kommunalen Zwecken eine Erhöhung der Umlagen eintrat — bei Gegenüberstellung aller Einnahmen und Ausgaben einen Ueberschuß von 40.757 fl. und einen schließlichen Kassarest von 5,607.124 fl., welcher den mit Ende des Jahres 1876 verbliebenen Kassavorrath um nicht weniger als 981.350 fl. überragte.

Infolge der theilweisen Verwendung der Anlehensgelder für die Erbauung von Realitäten, namentlich von Schulhäusern, und für die Herstellung von anderen Vermögensobjekten hat sich der Werth des unbeweglichen Vermögens der Gemeinde in der Zeit von 1876 bis einschl. 1879 um 8,800.000 fl. und in demselben Zeitraume, trotz der Verminderung des Privatrechtlichen beweglichen Vermögens, auch der Aktivstand der Kommune um 453.000 fl. erhöht.

Die Gebarung mit den städtischen Anlehen zeigt, daß die für bestimmte außerordentliche Bedürfnisse der Gemeinde vorgesehnen Mittel den aufgestellten Programmen gemäß verwendet wurden.

Von der opferwilligen Sorgfalt der Gemeinde für das Unterrichtswesen geben die Anordnungen und Verfügungen Zeugniß, welche sich auf den Bestand und die Einrichtung der Schulgebäude, auf die Lehrer- und Schülerzahl, auf die Ausbildung der Lehrer, auf die Verbesserungen im Unterrichte, kurz auf die Hebung des ganzen Volksunterrichtes beziehen. Die statistischen Daten liefern den Nachweis, daß die Gemeinde darauf bedacht war, in Bezug auf die Errichtung von Schulen und auf die Beistellung von Lehrkräften mit der Vermehrung der Schülerzahl angemessenen Schritt zu halten und den an sie herantretenden Anforderungen derart Rechnung zu tragen, daß sich in den letzten Jahren die Durchschnittszahl der je einem Lehrer zugewiesenen Schüler verminderte. Die Obforge der Gemeinde manifestirte sich auch durch die Förderung des Volksschulwesens in hygienischer und didaktischer Beziehung. So fällt die Einführung neuer Heiz- und Ventilationsysteme, neu konstruirter Schulbänke und sonstiger Schul-

utenfilien, sowie die gänzliche Beseitigung des Wechselunterrichtes in diesen Zeitraum. Ebenso bieten die Einführung eines einheitlichen Lehrplanes, das Aufhören des Gebrauches nicht approbirter Lehrbücher, die Anbahnung der Verbesserung derselben unter Mitwirkung der Lehrerschaft, die mit großen Kosten bewirkte Vermehrung und Verbesserung der Lehrmittel, die immer größere Verbreitung des Turnunterrichtes und noch manche andere Momente einen sprechenden Beleg für jene bedeutenden Fortschritte, welche das Unterrichtswesen in Folge der konsequenten Durchführung der neuen Volksschulgesetze während des ersten Dezenniums ihrer Wirksamkeit und besonders auch in den letzten drei Jahren erfahren hat.

Für die Verschönerung unserer Stadt wurde durch die Demolirung der sogenannten Salzgriestkaserne und die Regulirung des Salzgriestvorgesorgt. Dank der Allerhöchsten Orts erfolgten Zustimmung, welche den mit den politischen und militärischen Behörden getroffenen Vereinbarungen zu Theil wurde, gelang es diese schwierige Frage unter strenger Wahrung der finanziellen Interessen der Gemeinde zur Lösung zu bringen, hiedurch ein Gebäude, dessen Benützung mit manchen sanitären Uebelfständen verbunden war, zu beseitigen und die Umgestaltung eines Stadttheiles in Angriff zu nehmen, welcher der Residenz nicht zur Zierde gereichte.

Zur vollständigen Sicherung der Donauregulirung, welche sich auch in diesem Zeitraume durch den gefahrlosen Abfluß der Hochwässer bewährte, und zur gänzlichen Beseitigung der Gefahren, die durch Eisstoßversetzungen entstehen, erwies es sich als nothwendig, die Regulirung des Stromes in einem größeren Umfange auszuführen, als ursprünglich projektirt war. Die Gemeinde trat diesem Unternehmen in voller Erkenntniß der eminenten, für die Stadt sich eröffnenden Vortheile sofort nach gegebener Anregung durch Betheiligung an dem Kostenaufwande bei, wie sie überhaupt stets bestrebt war — so weit es sich um ihre Mitwirkung handelte — den dem Donauregulirungswerke überhaupt zu Grunde liegenden Intenzionen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Auf dem Gebiete der Wasserversorgung war die Ergänzung der Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung durch die Errichtung des Wassererschöpfwerkes bei Pottschach das bedeutendste Moment. Mit Rücksicht auf die rasche Zunahme des Wasserverbrauches ergab sich schon wenige Jahre nach der Eröffnung der Hochquellenleitung die Veranlassung, die Frage der Zuleitung neuer Quellen in Erwägung zu ziehen. Da jedoch die darauf bezüglichen Verhandlungen nicht zum Abschluß gelangten und die Nothwendigkeit nahe lag, noch vor Austragung dieser Frage auf geeignete Art Ergänzungswasser zu beschaffen, so wurde das von einer Bauunternehmung zur Ausführung offerirte, diesen Zweck anstrebende Projekt der Herstellung des genannten Schöpfwerkes angenommen. Im Dezember 1878 war das Werk vollendet und entsprach bisher vollkommen den gehegten Erwartungen.

Eine weitere Vervollkommnung des Wasserleitungswerkes, welche zunächst zum Zwecke hatte, für den Fall einer temporären, wegen baulicher Reparaturen

des Aquädukts nothwendigen Unterbrechung der Wasserleitung einen größeren für mehrere Tage ausreichenden Wasservorrath zu beschaffen, ist die in den letztverfloffenen Jahren ausgeführte Vergrößerung der Reservoirs am Rosenhügel, auf der Schmelz und am Wienerberge, wodurch der Fassungsraum der sämtlichen Wasserbehälter von 455.000 auf 1,700.000 Eimer oder von 25.753 auf 96.267 $\frac{1}{2}$ Kub.-Meter erweitert wurde.

In Bezug auf die Wasserbezugskontrolle und auf die dadurch bezweckte Erschwerung der Wasservergütung gelang es durch eingehende fachmännische Studien und durch Aneiferung der technischen Industrie auf dem Gebiete der Wassermessung in der Einrichtung der Kontrollapparate bedeutende Fortschritte zu erzielen.

Der Rathhausbau wurde unter besonderer Sorgfalt für die künstlerisch einheitliche Gestaltung des großen Bauwerkes so weit gefördert, daß einzelne Gebäudetheile bereits zu Amtszwecken benützt werden können.

Im Straßenwesen ist außer sonstigen größeren Herstellungen die Verbindung der Penngasse mit dem Salzgries, wobei es sich um die entsprechende Lösung einer durch die Terrainverhältnisse schwierigen technischen Frage handelte, und die Ausführung eines wichtigen Approvisionierungsverkehrsweges, nämlich der Stromstraße in der Brigittenau, von Bedeutung.

Was die Straßenpflege anbelangt, so ist nicht nur ein günstiger Erfolg bei der Steinlieferung aus den städtischen Steinbrüchen, sondern auch die Thatsache zu konstatiren, daß im letzten Triennium ungeachtet des Zuwachses von neuen Kommunikationen die gepflasterte Straßenfläche in einem größeren Maße zugenommen hat, als die Fläche der ungepflasterten Straßen.

Die Straßensäuberung und Straßenbespritzung wurde durch die probeweise Aktivirung eines Zentralorganes für die Straßenpflege und durch die ausgedehntere Anwendung von Hydranten für die Straßenbespritzung verbessert.

Auf dem Gebiete der Kanalisirung ergaben sich bedeutende, mit großen technischen Schwierigkeiten verbundene Bauführungen. Außerdem wurde das Operat der Kanalaufnahme vollendet und eine Probiranstalt für hydraulische Bindemittel errichtet.

Endlich wurde auch eine neue Methode der Unrathsabfuhr, nämlich mittelst Schiffen, eingeführt, wodurch es möglich wurde, die Abfallstoffe rasch und in einer den sanitären Anforderungen entsprechenden Weise aus dem Bereiche bewohnter Stadttheile zu bringen.

Die Gesundheitsverhältnisse der Stadt Wien waren — abgesehen von der auf die Zeit von zwei Monaten des Jahres 1877 und auch da nur auf einige Stadttheile beschränkten Typhus-Epidemie — normale und günstige und es darf dieser Zustand, soweit administrative Verfügungen auf denselben überhaupt Einfluß zu nehmen vermögen, wohl zum großen Theile der Vorsicht und Energie zugeschrieben werden, welche die Gemeinde in der

Ueberwachung der Lebensmittel und der Wohnungen, in der Förderung der Einleitung des Hochquellenwassers in die Häuser, sowie in der Obforge für Straßenreinigung, Bespritzung, Kanalisierung und Unrathsabfuhr zc. bethätigte.

In Bezug auf die in finanzieller Richtung wichtige Frage wegen Unterbringung und Behandlung von Irresinnigen und Blatternkranken auf kommunale Kosten ist der Erfolg zu verzeichnen, daß die die Unterbringung der Irren betreffende Frage von Seite des Verwaltungsgerichtshofes in einer für die Gemeinde günstigen Weise entschieden und daß von Seite des Ministeriums die Uebernahme und Behandlung der Blatternkranken auf Rechnung des Krankenhaushausfonds in den an diesen Fond vermieteten Räumlichkeiten des städtischen Epidemiespitals an der Triefsterstraße genehmigt wurde.

Auf dem Zentralfriedhofe wurde die Erweiterung des Belegraumes um mehr als 37 Hektare angebahnt, die Pflanzung von Bäumen und Gesträuchen, zum Theile auch die Besämung der gemeinsamen Gräber bewerkstelligt, die Hochquellenwasserleitung eingeführt und endlich die Verhandlung wegen Ueberlassung eines Friedhoftheiles an die israelitische Kultusgemeinde unter Wahrung der finanziellen Interessen der Kommune abgeschlossen.

Im Beerdigungswesen wurden durch entsprechende Ergänzungen der Begräbnisordnung und durch Verbesserungen im Leichentransporte zweckmäßige Neuerungen durchgeführt und auch in Bezug auf den eventuellen Leichentransport mittelst Eisenbahn die nöthigen Einleitungen getroffen.

Die Approvisionirung der Stadt Wien gestaltete sich in diesem Triennium im Großen und Ganzen befriedigend. Obwohl der Marktverkehr in Fleisch, Mehl und Getreide durch die Einwirkung des russisch-türkischen Krieges und der Schlachtviehzutrieb durch die wegen des Auftretens der Rinderpest an den östlichen Grenzen der Monarchie wiederholt verfügte Sperrung wichtiger Kontumaz-Anstalten zuweilen Störungen erlitt und obwohl die Produktion von Getreide, Kartoffeln und Grünwaaren durch die Witterungs-Verhältnisse des Jahres 1879 beeinträchtigt wurde, so entsprach doch in den letzten drei Jahren die Zufuhr aller Nahrungsmittel dem mit der Zunahme der Bevölkerung gesteigerten Konsum.

Der Gemeinderath war, so oft sich Anlaß zu Besorgnissen bot, nach Maßgabe seines Wirkungskreises bestrebt, auf die Abwehr von Stockungen in der Lebensmittelzufuhr und von ungerechtfertigten Preissteigerungen hinzuwirken. Diese Bemühungen fanden in zahlreichen Anträgen und in an die Staatsverwaltung gerichteten Petitionen und Vorstellungen Ausdruck, von welchen letzteren allerdings bisher nur ein verhältnißmäßig geringer Theil die gewünschte Berücksichtigung gefunden hat.

Eine hochwichtige Angelegenheit für die Fleischversorgung Wiens bildete die Erweiterung und entsprechende Umgestaltung des Schlachtviehmarktes.

Diese seit einer Reihe von Jahren ventilirte Frage wurde nach vielfachen schwierigen Verhandlungen und unter thunlichster Berücksichtigung der für diesen Zweck zu Gebote stehenden Geldmittel ihrer Lösung zugeführt. Die Bauten für den Centralviehmarkt nächst der St. Margerlinie sind in voller Ausführung begriffen.

Der bereits zur Zeit der Errichtung der Großmarkthalle projektirte und zur gedeihlichen Entwicklung des Markthallenwesens nothwendig erkannte Bau von Detailmarkthallen wurde durch die Errichtung von drei neuen derartigen Hallen wesentlich gefördert.

Das städtische Lagerhaus erfreute sich bereits in der ersten Zeit seines Bestandes einer regen Inanspruchnahme von Seite der Handelswelt. Schon im Jahre 1877 genügte der ursprünglich auf 220.000 Kilogramm berechnete Lagerraum nicht mehr dem Waarenzuflusse, so daß sich der Gemeinderath veranlaßt sah, die Rotunde auf dem Weltausstellungsplatze zu Lagerhauszwecken in Anspruch zu nehmen und im Jahre 1878 behufs weiterer Vergrößerung des Lagerraumes zwei neue Lagerhausmagazine mit einem Fassungsraume für 90.000 Kilogramm zu erbauen. Die in Folge besonderer Ereignisse gemachten Erfahrungen und die zur Kenntniß gelangten Wünsche der Geschäftswelt ergaben in der jüngsten Zeit die Nothwendigkeit zu Reformen in diesem Institute.

Auf die gewerblichen und kommerziellen Interessen, namentlich jene des Kleingewerbe- und Arbeiterstandes, bemühte sich die Gemeinde — insoweit diese als solche überhaupt zu einer Ingerenz berufen war — unterstützend und fördernd Einfluß zu nehmen. Die Inangriffnahme größerer Bauten unter der Kollektivbezeichnung „Nothstandsbauten“ und die Anregung bei Staat und Land zur Bornahme solcher Herstellungen galten zunächst den Baugewerben, den mit denselben in Verbindung stehenden Geschäften und dem Arbeiterstande, der Aufruf an die Bevölkerung zu Gunsten der dem Kleingewerbebestande gewidmeten Franz Josef-Stiftung und die fortgesetzte Thätigkeit in der erspriechlichen Verwaltung dieser Stiftung dem gewerblichen Assoziationswesen und die finanzielle Unterstützung des Weinbaukongresses und der n. ö. Gewerbeausstellung in Wien den Interessen der Gewerbe und des Handels im Allgemeinen.

Das Verkehrswesen wurde durch die Donau-Uferbahn, welche bei Beginn der gegenwärtigen Berichtsperiode in Angriff genommen wurde und in ihrem weitaus größten Theile bereits vollendet ist, weiter ausgebildet. Diese Bahn erstreckt sich von Nußdorf bis Kaiser-Ebersdorf und schließt sich den das Gemeindegebiet berührenden Eisenbahnen, den Landungsplätzen und den industriellen Etablissements am regulirten Donaustrome an.

Bei der Ausführung der Bahn von Wien nach Aspang, beziehungsweise der Theilstrecke „Bahnhof Wien — Zentralfriedhof“, suchte der Gemeinderath die Interessen eines ungestörten Straßenverkehrs und der durch

den Bahnkörper tangirten Kanal- und Wasserleitungstracen nach Thunlichkeit zu wahren.

Das Pferdebahnwesen nahm, wie die im Berichte entwickelten Daten über die Vermehrung der Strecken und Geleiselängen, der Betriebsmittel und der Personenfrequenz zeigen, einen weiteren Aufschwung.

Zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit wurden die Einrichtungen der Feuerlösch-Anstalt durch Erweiterung des Telegrafennetzes, Einführung der Tastapparate zur rascheren Signalisirung von Bränden und durch Anschaffung der besten Löschutensilien vervollkommt. In Bezug auf das Beleuchtungswesen bekundete die Gemeinde durch die zahlreichen auf die strengste Ueberwachung und Amtshandlung abzielenden Anordnungen und durch die Einleitung der auf die Dauer des Bestandes des Gasbeleuchtungsvertrages Bezug habenden Schritte das Bestreben, im Interesse des städtischen Haushaltes sowohl, als auch in jenem der Privat-Gaskonsumenten die der Kommune zustehende Ob Sorge für die allmähliche Behebung der gegen die Beleuchtungsausführung und die Verfügungen der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft vorkommenden Klagen kräftigst zu handhaben.

Auf dem Gebiete des Armenwesens muß zunächst das erfolgreiche Wirken der Privatwohlthätigkeit dankend hervorgehoben werden, welches sich auch in den letzten drei Jahren durch neue Stiftungen, durch die von Journalen angeregten Sammlungen zu Gunsten der mobilisirten Reservisten und deren Familien, sowie zum Zwecke der Auslösung der von den Armen Wiens bei Pfandleih-Instituten versetzten Effekten etc., ferner durch die Eröffnung des Katharina Riedl'schen Kinderspitales im IX. Bezirke und des Erzherzogin Sofien-Spitales im VII. Bezirke, sowie durch die zahlreichen der Gemeinde zur Verfügung gestellten Wohlthätigkeitspenden bethätigte.

In soweit es sich um die Armenverwaltung der Gemeinde selbst handelt, ist die bedeutende Vergrößerung des Versorgungshauses in Liesing mit einem Belegraume für 850 Pfründner und die Erbauung des neuen Waisenhauses im X. Bezirke zu verzeichnen, durch welch' letzteren Bau die Möglichkeit geschaffen wurde, in vier städtischen Waisenhäusern gleichzeitig 400 Waisenkinder zu verpflegen.

In administrativer Beziehung muß bemerkt werden, daß in diesem Triennium durch die neue Instruktion für die Armenpflege, durch die neuen Bestimmungen über die Zusammensetzung und Konstituierung des Armenrathes, durch die im Jahre 1877 normirte Zuweisung der zu versorgenden Personen in die einzelnen Versorgungs-Anstalten nach Maßgabe der Qualifikation der Pfründner, durch entsprechende Modifikationen der Hausstatute der Versorgungshäuser und durch die Erleichterung der Aufnahme der auf der Zahlabtheilung der nieder-österreich. Landes-Gebäranstalt geborenen Kinder in den Wiener Gemeindeverband — Aenderungen und Neuerungen theils angebahnt, theils durchgeführt wurden.

Im Militärwesen war besonders bemerkenswerth, daß den durch die Mobilisirung im Jahre 1878 gestellten erhöhten Anforderungen durch die bewirkte rasche Einrückung der Einberufenen vollkommen entsprochen wurde.

Aus dem Inhalte des Verwaltungsberichtes, dessen Hauptmomente im Vorstehenden berührt wurden, möge der Gemeinderath die Ueberzeugung schöpfen, daß seine beharrlichen Bestrebungen, den Bedürfnissen der rasch fortschreitenden Entwicklung unserer Stadt nach allen Richtungen des Gemeindelebens gerecht zu werden, von allen jenen Körperschaften, welche zur Theilnahme an der Verwaltung im Schul- und Armenwesen und in den Bezirken mitberufen sind, und ebenso von dem Magistrate, der Buchhaltung und allen übrigen Verwaltungsorganen der Gemeinde kräftigst gefördert wurden.

Ich spreche denselben für die mir als Vorstand der Gemeinde gewährte eifrige und gewissenhafte Unterstützung meine vollste Anerkennung aus.

Hewald.

Im Mittelalter war besonders beachtenswert, dass der Kampf für
Wahrheit im Jahre 1179 geführten großen Kämpfer durch
die deutsche Kirche für die Einführung der Reformation vorbereitet
wurde.

Das dem Jüngste der Reformation, deren Hauptmann als im
Königreich erblich wurde, trägt die Verantwortung die Herrschaft über
den rein geistlichen Fortschritt, den Reformation der rein geistlichen
Entwicklung, wobei es sich um die Reformation der Reformation geht,
zu werden, von allen Seiten her, welche die Reformation zu der Zeit
auf dem Wege der Reformation und in den Jahren 1179-1180
auch von der Reformation der Reformation und allen diesen Reformationen
ausgehen der Reformation erblich gefordert wurde.

Zu dieser Zeit, die wir als Reformation der Reformation
erben und geistliche Reformation mehr oder weniger

Reformation